

Konzeption
des
Evangelischen
Regenbogen - Kindergartens
Freren



„Kinder sind eine Gabe des Herrn“
Psalm 127,3

Träger:

Ev. Kirchengemeinde
Freren – Thuine
Lünsfelder Str. 9
49832 Freren
Tel. 05902 / 92020
Fax 05902 / 92022

Kindergarten:

Ev.
Regenbogen-Kindergarten
Internatstr. 24
49832 Freren
Tel. 05902 / 5575
Fax 05902 / 998780

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Pädagogische Ziele – Bildungsarbeit	4
2.1 Persönlichkeitsbildung /Sozial – emotionale Entwicklung	5
2.2 Bewegung und Gesundheit	6
2.3 Sprache	8
2.4 Integration	10
2.5 Altersübergreifende Bildungsarbeit	11
2.6 Vorschularbeit	12
2.7 Schutzkonzept.....	12
3. Besonderheiten in der pädagogischen Arbeit	13
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	13
3.2 Elternvertretung - Elternbeirat	14
3.3 Gestaltung der Übergänge	15
3.3.1 Eingewöhnungsphase	15
3.3.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	16
4. Rahmenbedingungen und Lage der Einrichtung	17
4.1 Gruppenangebot und Räumlichkeiten	17
4.1.1 Gruppen.....	17
4.1.2 Raumangebot	19
4.2 Personal	20
4.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	24
4.4 Aufnahmerichtlinien	26
4.5 Elternbeitrag	26
5. Exemplarischer Tagesablauf, Wochenablauf und Jahresablauf	27
5.1 Tagesablauf:.....	27
5.2 Wöchentlich stattfindende Angebote:	30
5.3 Monatlich stattfindende Angebote:	30
5.4 Jahresablauf:.....	31
6. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	31
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	34

1. Vorwort

Die Plätze der Stadt werden voller Jungen und Mädchen sein, die fröhlich spielen auf ihren Plätzen. (Sacharja 8,5)

Der Prophet Sacharja träumt im 8. Jahrhundert vor Christus vom Reich Gottes. Er hofft auf eine Welt, in der „alles gut“ ist. Für Sacharja gehören dazu Kinder, die unbekümmert und fröhlich spielen ...: im Kindergarten ein vertrautes Bild ... -

Natürlich ist ein Kindergarten weit mehr als ein „beaufsichtigter Spielplatz“. Der moderne Bildungsauftrag richtet sich nicht erst an die Schule, sondern schon an die Einrichtungen für Kinder vor dem Schulalter. Mit ihrer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Arbeit vermitteln Erzieherinnen und Erzieher den Kindern wichtigste Grundlagen für das Lernen und Begreifen unserer Welt.

Unsere Kirchengemeinde freut sich sehr, dass wir Kindern und ihren Familien Raum, Zeit und die hohe Kompetenz und Erfahrung unserer MitarbeiterInnen anbieten können. Wir möchten damit die Erziehung der Eltern begleiten, unterstützen und ergänzen.

An Kinder und Familien richten sich unzählige Erwartungen und Ansprüche. Aus christlicher Sicht ist es wichtig, dass wir darüber nicht vergessen: Kein Mensch – also auch kein Kind – ist Mittel zum Zweck. Jeder Mensch ist – so wie er ist – „wunderbar geschaffen“ (Psalm 139,14) und verdient damit unsere Liebe und Achtsamkeit. Und: Jenseits aller Leistungsforderungen unserer Gesellschaft sollen Kinder immer wieder zurückfinden zum „fröhlichen Spiel“ und damit zur zweckfreien Freude am Leben. *Pastor Friedbert Schrader, Ev. Kirchengemeinde Freren – Thuine*

2. Pädagogische Ziele – Bildungsarbeit

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ ist die Grundlage unserer Bildungsarbeit. Herausgegeben vom Kultusministerium Niedersachsen beinhaltet er Bildungsziele in verschiedenen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern, die in die tägliche Arbeit unserer Tagesstätte einfließen. Er dient als Begleithilfe zur Qualitätsfeststellung und Qualitätssicherung.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit sehen wir darin, die Kinder auf die sie umgebenden Lebensbedingungen und daraus resultierenden Anforderungen vorzubereiten. Dabei ist das Zusammenleben in unserer lebendigen Gemeinschaft auf der Grundlage christlicher Werte unverzichtbar.

Wir arbeiten nach dem sogenannten „Situationsansatz“, mit dem wir auf spontane Ideen und individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen, und binden Themen, die sich aus dem Jahresablauf ergeben, ein. Darüber hinaus werden Angebote und Projekte sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend ermöglicht.

Dabei haben wir den ganzen Menschen im Blick, denn immer lernt der ganze Mensch - Lernen mit allen Sinnen. Unsere besonderen Schwerpunkte setzen wir auf Persönlichkeitsbildung, Bewegung und Gesundheit, Sprache und Integration.

2.1 Persönlichkeitsbildung /Sozial – emotionale Entwicklung

„Grundlage für soziales Lernen und für ein gelingendes Zusammenleben sind gemeinsam geteilte Überzeugungen und Werte und die Bejahung emotionaler Grundbedürfnisse.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 14)

Die Kinder wachsen in eine komplexe Gesellschaft hinein, die hohe Anforderungen an den Menschen stellt. Sie fordert eine eigenständige Persönlichkeit, die den Leistungsprinzipien standhält und sich in das soziale Gefüge eingliedern kann.

Wir sagen: „Jeder Mensch ist mit seinen Stärken und Schwächen wertvoll“.

Die Kinder lernen bei uns

- ihre Gefühle zu spüren, einzuordnen und in Worte zu fassen und erfahren, dass alle Gefühle menschlich sind.
- mit Achtung und Respekt Menschen jeden Alters und jeglicher Herkunft zu begegnen und sich rücksichtsvoll und tolerant zu verhalten.
- eigene Bedürfnisse angemessen zu vertreten, einerseits durchzusetzen, andererseits zugunsten anderer zurückzunehmen.
- entstehende Konflikte mit der Zeit auszuhalten und zunehmend ohne Hilfe zu lösen.
- vielfältige lebenspraktische Fertigkeiten, die sie unabhängiger und selbstständig werden lassen.
- mutiger zu werden, sich in der großen Gruppe einzubringen.

2.2 Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 18)

Kinder sind auf vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung angewiesen.

In den dargebotenen Bewegungsräumen lernen die Kinder

- ihren Körper und seine Grenzen kennen.
- sich auszuprobieren.
- Selbstvertrauen aufzubauen und Spannungen abzubauen, z. B. durch Klettern, Springen, Schaukeln, Matschen.
- ihre Grobmotorik, ihr Gleichgewicht, z. B. beim Klettern und Balancieren, zu schulen, ihre Feinmotorik, wie die Kräftigung der Hände zum Schreiben und Schneiden, zu trainieren und ihre Wahrnehmung und ihr Körpergefühl zu intensivieren.

Darüber hinaus finden angeleitete Bewegungsangebote statt, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder richten.

Weitere wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind Ernährung, Hygiene und körperliches Wohlbefinden

Die Kinder lernen

- Geschmack, Interesse und Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln, z. B. durch Zubereitung und Genuss des „Frühstücksbuffets“, bestehend aus frischen vitaminreichen Lebensmitteln, durch das tägliche Angebot von Obst und Gemüse beim Frühstück sowie durch die gemeinsame Einnahme des Mittagessens, das kindgerecht und nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen angeboten wird.
- allgemeine Hygieneregeln kennen, z. B. sich vor dem Essen und nach dem Toilettengang die Hände zu waschen, das Gesicht zu säubern, oder gewickelt zu werden.
- dass eine Regenerationszeit in Form von Mittagsschlaf oder Mittagsruhe dem körperlichen Wohlbefinden dient und neue Energie für die Bewältigung des weiteren Tages verleiht.
- Zahnhygiene durch tägliches Zähneputzen in den Kindergartengruppen, ergänzt durch die regelmäßige Zahnprophylaxe und Zahnuntersuchung des Gesundheitsamtes.
- dass gutschitzende Schuhe für eine gute Körperhaltung und ein gesundes Wachstum wichtig sind. Deshalb werden jährlich die Füße von einem Schuhfachgeschäft vermessen.

2.3 Sprache

„Die „Hundert Sprachen des Kindes“ sind sein Schlüssel zur Welt.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 20)

Sie dienen dazu, Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen, eigene Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und sich mit anderen auszutauschen.

Dieses geschieht auch durch Worte, Gestik, Mimik, Töne, Bilder, Zeichen und Körperhaltung.

Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander:

- Blickkontakt zum Gesprächspartner aufzunehmen und zu halten.
- rücksichtsvoll zuzuhören und den anderen aussprechen zu lassen.
- *eine vorbereitete Umgebung, die reichhaltige Sprachanlässe bietet.*
- *Erzieher als gute Sprachvorbilder und erweiternde Gesprächspartner, sowie Raum für die aktive Erprobung und Erweiterung von Sprache. Bedingung hierfür ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und verlässliche Bezugsperson.*
- dass Kommunikation Spaß macht, z. B. durch gemeinsames Singen, Musizieren, Finger- und Bewegungsspiele, sowie durch sprachliche Begleitung von Alltagssituationen, in denen Sprachanlässe genutzt, geweckt und gefördert werden.

- immer wieder neue Worte (Wortschatzerweiterung) durch Reime, Rätsel, Bücher und Geschichten, wobei auf Grammatik und Ausdruck geachtet wird und die unterschiedliche Sprachentwicklung Berücksichtigung findet.
- eine ausgeprägte Mundmotorik und Lippenstellung, angeregt beispielsweise durch „Pustespiele“ oder Trinken mit dem Strohalm als Grundvoraussetzung für deutliches Sprechen.
- einen toleranten und sensiblen Umgang mit Menschen anderer Muttersprachen und so die Wahrnehmung der Vielfalt der Kommunikation in dieser Welt.
- *Vier große Bedeutungsbereiche von Sprache: Sie ermöglicht Kommunikation, strukturiert das eigene Denken, schafft bewusste Sein / Bewusstsein und trägt das Wissen der Welt.*

Die Erzieherinnen des evangelischen Regenbogen Kindergartens evaluieren regelmäßig ihr eigenes Handeln, um die Kinder bestmöglich unterstützen zu können. Bei Auffälligkeiten beispielsweise in der Sprachproduktion arbeiten die Erzieherinnen mit den örtlichen Fachkräften zusammen.

2.4 Integration

„Jedes Kind erhält Unterstützung für seinen individuellen Bildungsweg.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 33)

Im Ev. Regenbogenkindergarten hat jedes Kind, auch ein Kind mit Behinderung oder mit besonderem Förderbedarf, die Möglichkeit, eine Einrichtung in unmittelbarer Wohnortnähe zu besuchen. Dies gilt sowohl für Kinder im Kindergarten- wie auch im Krippenalter.

So können die Kinder - und auch die Eltern

- Freundschaften zu Menschen aus der Nachbarschaft schließen und erhalten, weil ihr Lebensumfeld bestehen bleibt.
- ein Gespür für die Einzigartigkeit und Besonderheit eines jeden Menschen entwickeln.
- gegenseitige Akzeptanz und Toleranz im selbstverständlichen gemeinsamen Spiel erlernen.
- durch individuelles Eingehen auf Stärken und Schwächen eines jeden Kindes eine bestmögliche Förderung seiner Entwicklung erhalten.

In einer Gruppe, in der eine Integration stattfindet, ist eine zusätzliche Fachkraft eingestellt. Sie erstellt durch intensive Beobachtung und Begleitung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Förderpläne als Grundlage ihrer Arbeit.

Besondere Förderangebote finden sowohl in Einzelförderung (Logopädie und Ergotherapie), in Kleingruppen, wie z. B. bei einer Übung zur Körperwahrnehmung im Ruheraum, als auch in der Gesamtgruppe statt. So haben die Kinder die

Möglichkeit, voneinander zu lernen. Auch die Reittherapie in der Integrationsgruppe wird inklusiv durchgeführt. Die Gruppenstärke in einer Kindergartengruppe mit Integration wird entsprechend der Anzahl der besonders zu fördernden Kinder reduziert.

2.5 Altersübergreifende Bildungsarbeit

„Das Leben in der Gruppe ermöglicht den Kindern soziale Erfahrungen, die sie so in ihrer Familie nicht machen können. Die Kindergemeinschaft ist ... ein Lernort für ... die grundlegenden Werte und Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005; S. 36)

In allen Gruppen unseres Kindergartens, und im Rahmen des teiloffenen Prinzips über die Gruppen hinaus, können die Kinder zusammen mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen leben und lernen.

So können die Kinder

- sich im Zusammenleben mit Älteren besonders ernstgenommen und wertgeschätzt fühlen.
- die Lernschritte der Älteren als besondere Herausforderung erleben und auf diese Weise vieles mehr erlernen als in Gesellschaft Gleichaltriger.
- das Ältersein als besondere Qualität erleben, z. B. in Hinblick auf Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft.
- durch die Anerkennung der Jüngeren Bestätigung und Wertschätzung fühlen.
- vielschichtige Lernherausforderungen durch unterschiedliche Begegnungen erfahren

2.6 Vorschularbeit

„Durch die Bildungsarbeit im Kindergarten entwickelt sich die Schulbereitschaft bzw. Schulfähigkeit der Kinder.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 46)

Die Kinder können hier vom ersten Kindertag an lernen,

- miteinander umzugehen. Sie erproben, einander zuzuhören, sich zu konzentrieren und in der Lerngruppe z. B. beim Betrachten von Bilderbüchern und beim Erleben des Stuhlkreises aufeinander Acht zu geben.
- ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang z. B. mit Stiften, Scheren, Klebstoff und vielen Materialien zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Durch das Brückenjahr, also das letzte Jahr vor der Einschulung, werden die Kinder mit verschiedenen besonderen Aktionen geleitet. (Siehe 3.3.2)

2.7 Schutzkonzept

„In der Tageseinrichtung vermitteln enge Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen und zu anderen Kindern Sicherheit.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 14)

In der sicheren Bindung zu den Menschen im Ev. Regenbogenkindergarten und in seinem geschützten Rahmen entwickeln die Kinder ein sicheres Selbstwertgefühl und ein positives Körpergefühl. Sie erwerben gute Voraussetzungen,

sich selbst vor Übergriffen zu schützen. Die Erzieherinnen unterstützen und stärken sie darin. Gleichzeitig evaluieren die Erzieherinnen ständig ihr eigenes Handeln in Bezug auf den Kinderschutz. Dem liegt ein gemeinsam erarbeitetes Schutzkonzept.

3. Besonderheiten in der pädagogischen Arbeit

3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

„Ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglichen gemeinsames Handeln.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005, S. 43)

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist ein partnerschaftlicher Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen. Gegenseitige Information, Beratung und Austausch sind für uns notwendig, um jedem Kind optimale Entwicklungschancen zu bieten.

Formen der Zusammenarbeit mit Eltern sind:

- Gespräche zum Austausch und Information zu jeder Zeit, besonders intensiv während der Eingewöhnung
- Für die Kinder, die mit dem Taxi zum Kindergarten befördert werden, führen die Eltern und Erzieherinnen ein „Elterninformationsheft“, durch das der stete Kontakt aufrechterhalten wird.
- Elternsprechtage, nach Bedarf und Möglichkeit mit Unterstützung von Dolmetschern

- Die Stayinformed-App
- Informationsschriften, nach Möglichkeit übersetzt in die Muttersprache
- Hospitation der Eltern
- Elternabende
- Eltern - Kind – Veranstaltungen
- Mitmachnachmittage zu pädagogischen Themen
- Hausbesuche (auf Wunsch)
- Familiengottesdienste
- Themenorientierte Veranstaltungen - je nach Interesse der Eltern

3.2 Elternvertretung - Elternbeirat

Für die Elternvertretung werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt und bilden den Elternbeirat. Dieser bestimmt aus seinen Reihen einen 1. Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Die Elternvertretung hat die Aufgabe, die Arbeit im Kindergarten zu begleiten und zu unterstützen. Sie soll Sprachrohr der Elternwünsche sein und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus fördern. Die Elternvertretung soll nach Möglichkeit bei der Planung und Durchführung verschiedener Aktionen mitwirken.

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus:

- a) den Elternvertretern
- b) Vertretern des Trägers
- c) den Mitarbeiterinnen des Kindergartens
- d) Gästen

3.3 Gestaltung der Übergänge

Übergänge von einer Lebensphase in die nächste stellen für das Kind einen besonderen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dies betrifft sowohl seinen Eintritt in die Krippen- oder Kindergartengruppe wie auch den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Übergänge müssen sorgfältig gestaltet werden, denn durch eine erfolgreiche und positive Bewältigung gewinnt das Kind an Selbstvertrauen. Dieses Selbstvertrauen bildet den Grundstock für eine weitere positive Entwicklung.

3.3.1 Eingewöhnungsphase

Der Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung wird angepasst an den Entwicklungsstand des Kindes von den Erzieherinnen gestaltet.

- Schnupperzeit: Die Kinder besuchen mit ihren Eltern bei der Anmeldung ihre zukünftige Gruppe. Währenddessen findet ein erster Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen statt.
- Nach Eintritt in die Einrichtung findet in den ersten Wochen die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept statt: Sie werden in Absprache zwischen Eltern und Erzieherinnen für jedes Kind zeitlich individuell auf diese Art gestaltet:
 - Eingewöhnungsgespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen
 - zeitweilige Begleitung des Kindes in der Gruppe durch die Eltern oder andere Bezugspersonen
 - schrittweise Verlängerung der Betreuungszeit, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept
 - Hausbesuche nach Bedarf
 - Austauschgespräch nach der Eingewöhnung

Der Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe beziehungsweise auch der Wechsel von einer Kindergartengruppe in eine andere wird von den Erzieherinnen im Rahmen des teiloffenen Prinzips unserer Arbeit in ähnlich gestalteten Schritten individuell durchgeführt.

(Nähere Informationen zum Berliner Eingewöhnungskonzept finden Sie unter der im Anhang angegebenen Internetadresse. Auf Wunsch erteilen auch die Erzieherinnen gerne Auskunft.)

3.3.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Kinder positiv zu gestalten, erhalten die Eltern einen „Fahrplan“ für das letzte Kindergartenjahr, den die Grundschule erstellt. Neben organisatorischen Informationen enthält er alle wichtigen Schritte, die dem Kind den Übergang in die Grundschule gestalten:

- Schulanmeldung unter Mitwirkung des Kindes
- Schuluntersuchung
- Kennenlernen der Grundschule mit „Schnupperunterricht“
- Bewegungsfest (in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte St. Franziskus)
- Kennenlernen der Schulpaten

Zusätzlich werden den Kindern folgende Aktionen und Projekte je nach personellen und zeitlichen Kapazitäten im Kindergarten angeboten:

- Beobachtung der Fertigkeiten für die Schulfähigkeit, z.B. durch die Schulkinderolympiade
- Gestalten eines Jahreskalenders
- verschiedene Ausflüge wie z.B. Theater, Krankenhaus
- Übernachtung

4. Rahmenbedingungen und Lage der Einrichtung

Der Ev. Regenbogen-Kindergarten ist eingebunden in das Leben der Evangelischen Kirchengemeinde Freren. Die Einrichtung befindet sich in einem Wohngebiet.

Der Einzugsbereich umfasst die Stadt Freren, ausgenommen den Ortsteil Suttrup.

Der Kindergarten informiert in regelmäßigen Abständen Kirchenrat und Gemeindevertretung als ausführendes Organ des Trägers über die inhaltliche Arbeit. Des Weiteren arbeitet er mit den katholischen Kindertagesstätten der Samtgemeinde unter dem Dach des Familienzentrums Freren zusammen.

4.1 Gruppenangebot und Räumlichkeiten

4.1.1 Gruppen

Die Kindertagesstätte bietet Platz für bis zu 110 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, die in fünf Gruppen vormittags und teilweise nachmittags betreut werden:

Ganztagsgruppen:

Sonnenkäfergruppe: Krippengruppe
15 Kinder von 1 bis 3 Jahren
geöffnet 7.30 bis 15.30 Uhr
Sonderöffnungszeit 7.00 bis 7.30 Uhr

Bienengruppe: Krippengruppe

15 Kinder von 1 bis 3 Jahren

Geöffnet 7:30 bis 15:30 Uhr

Sonderöffnungszeit 7.00 bis 7.30 Uhr

Schmetterlingsgruppe: Integrationsgruppe

18 Kinder, davon bis zu 4 Kinder mit
erhöhtem Förderbedarf, von 3 bis 6
Jahren

geöffnet von 8.00 bis 15.00 Uhr

Sonderöffnungszeit 7.00 bis 8.00 Uhr

Sonderöffnungszeit 15.00 bis 15.30 Uhr

Bärengruppe: Regelgruppe

25 Kinder von 3 bis 6 Jahren

geöffnet von 7.30 bis 15.30 Uhr

Sonderöffnungszeit 7.00 bis 7.30 Uhr

Halbtagsgruppen:

Mäusegruppe: Krippengruppe

15 Kinder von 1 bis 3 Jahren

geöffnet von 7.30 bis 12.30 Uhr

Sonderöffnungszeit 7.00 bis 7.30 Uhr

Igelgruppe: Regelgruppe

25 Kinder von 3 bis 6 Jahren

geöffnet von 7.30 bis 12.30 Uhr

Sonderöffnungszeit 7.00 bis 7.30 Uhr

Sonderöffnungszeit 12.30 bis 13.30 Uhr

Außerdem ist eine sozialpädagogische Spiel- und Lerngruppe für 6 Kinder im Grundschulalter eingerichtet. Diese Gruppe wird vom Jugendamt finanziert.

4.1.2 Raumangebot

- 6 Gruppenräume mit Waschräumen
- 2 Schlafräume
- 1 Mensa

Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet: Neben den unterschiedlichsten Spiel- und Lernbereichen gibt es jeweils einen Ort zum Einnehmen von Mahlzeiten und einen Bereich zum Ausruhen. Die Mensa wird von allen Ganztagsgruppen für das Mittagessen genutzt. Hierbei handeln die Krippenerzieher situativ, je nach Situation in der Gruppe.

- Mehrzweckraum, genutzt als Bewegungsraum und Versammlungsraum
- Flur mit wechselnden Spielmöglichkeiten
- 2 Räume für verschiedene Angebote
- 1 Küche in der Mensa
- Abstellräume
- 1 Büro
- 1 Besprechungszimmer
- 1 Mitarbeiterzimmer.
- Außengelände mit 2 voneinander getrennten, altersgerecht ausgestatteten Spielplätzen.

4.2 Personal

**Aus Datenschutzgründen finden Sie an dieser Stelle im Internet keine Fotos und Namen.
Wir bitten um Verständnis.**

Zeitweilig arbeiten FSJ-Leistende und Praktikanten in den Gruppen mit.

4.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Das Kindergartenjahr umfasst 12 Monate.

Es beginnt am 1. August und endet am 31. Juli des darauffolgenden Jahres.

Wann und wie lange der Kindergarten zu bestimmten Terminen und in den Ferien geschlossen bleibt, wird rechtzeitig mitgeteilt.

Wenn auf Grund schlechter Witterungsverhältnisse die Schulen geschlossen sind, liegt es im Ermessen der Eltern, die Kinder in den Kindergarten zu bringen. Unsere Einrichtung ist in jedem Fall geöffnet.

Öffnungszeiten

Regelgruppe (Igelgruppe)

Regelöffnungszeit von Montag bis Freitag:

7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Sonderöffnungszeit: 7:00 Uhr – 7:30 Uhr
12:30 Uhr – 13:30 Uhr

Krippengruppe (Mäusegruppe)

Regelöffnungszeit von Montag bis Freitag:

7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Sonderöffnungszeit: 7:00 Uhr – 7:30 Uhr

Integrationsgruppe (Schmetterlingsgruppe),
Regelöffnungszeit von Montag bis Freitag:

8:00 Uhr – 15:00 Uhr

Sonderöffnungszeit: 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr

Sonderöffnungszeit: 15:00 bis 15:30 Uhr

Regelgruppe (Bärengruppe)
und
Krippengruppen (Sonnenkäfergruppe und
Bienengruppe)

Regelöffnungszeit von Montag bis Freitag:

7:30 Uhr – 15:30 Uhr

Sonderöffnungszeit: 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr

Das in den Ganztagsgruppen eingenommene Mittagessen wird von Apetito geliefert. Die anfallenden Kosten können im Kindergarten erfragt werden.

Öffnungszeiten der sozialpädagogischen
Spiel- und Lerngruppe

Regelöffnungszeit von Montag bis Mittwoch:

13:00 Uhr – 16:45 Uhr

4.4 Aufnahme Richtlinien

Für alle Kinder besteht die Möglichkeit der Aufnahme ab 3 Jahren in eine Kindergartengruppe und ab 1 Jahr in eine Krippengruppe. Die Aufnahme ist unabhängig von der Konfessions-, Religions- und Nationalitätszugehörigkeit.

Soweit es die räumlichen und pädagogischen Gegebenheiten erlauben, können bis zu 4 Kinder mit körperlicher, seelischer oder/und geistiger Behinderung in die Schmetterlingsgruppe aufgenommen werden und im Kindergartenjahr 2021/22 2 Kinder in die Mäusegruppe.

4.5 Elternbeitrag

Der Elternbeitrag ist für das ganze Kindergartenjahr (01.08. bis 31.07.) zu entrichten, da die Personal- und Sachkosten pro Jahr berechnet werden. Die Beiträge sind monatlich zu zahlen. Der Beitrag ist gestaffelt und richtet sich nach dem Einkommen der Eltern sowie nach der Anzahl der Kinder in einer Familie. Anträge für die Übernahme der Kindergartenbeiträge können bei der Jugendhilfe gestellt werden. Entsprechende Formulare sind im Kindergarten oder im Rathaus erhältlich.

Für Kinder ab 3 Jahren ist eine Betreuung von bis zu 8 Stunden pro Tag kostenfrei. Darüberhinausgehende Betreuung ist kostenpflichtig. Die Kosten dafür können im Kindergarten erfragt werden.

5. Exemplarischer Tagesablauf, Wochenablauf und Jahresablauf

5.1 Tagesablauf:

Frühdienst / Sonderöffnungszeit

Während der gruppenübergreifenden Sonderöffnungszeit werden die Kinder beaufsichtigt. In dieser Zeit finden keine pädagogischen Angebote statt.

Beginn des Freispiels

Die Kinder werden von den Eltern gebracht und von den Erzieherinnen begrüßt.

Das Freispiel bietet den Kindern selbstbestimmtes, phantasievolles und bewegungsaktives Spiel. Die Kinder können wählen zwischen dem Material und Spielangebot, dem Einzelspiel oder dem Spiel miteinander und den einzelnen Spielbereichen. Auch die Spieldauer des jeweiligen Spiels ist selbstbestimmt.

Dabei kann das aufmerksame Zuschauen eines Kindes bei den Spielen anderer Kinder durchaus aktives Tun sein, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und phantasiert.

Die Grundvoraussetzung für das Freispiel ist die vorbereitete Umgebung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis stellt einen gemeinsamen Beginn des Vormittages dar. Seine Dauer richtet sich nach Themen und Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Eine Funktion des Morgenkreises ist es, gemeinsam festzustellen, wer da ist und wer an diesem Morgen fehlt. Es werden Gespräche über

Erlebnisse und unterschiedliche Themen geführt und es wird miteinander gesungen und gespielt.

Der Morgenkreis wird mit einem gemeinsamen Gebet beendet.

Freispielphase

Während des Freispiels gibt es für die Kinder verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten:

➤ angeleitetes Angebot:

Diese Angebote stammen aus den Bereichen Bewegung, Sprache, rhythmisch musikalische Erziehung, Literatur, bildnerisches Gestalten, religiöse Erziehung, mathematisch-naturwissenschaftliche Experimente, Natur und Hauswirtschaft. Sie ergeben sich aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

➤ Frühstück:

Das gemeinsame Frühstück, an besonderen Festen und bei Geburtstagen, fördert das Gruppengefühl.

Das gleitende Frühstück findet während des Freispiels bis ca. 10.30 Uhr statt. Hier kann das Kind den Zeitpunkt seines Frühstücks nach seinen Bedürfnissen bestimmen.

In der Krippengruppe wird täglich gemeinsam gefrühstückt, da die Kinder im Alter von 1-3 Jahren besondere Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme benötigen.

Das Frühstück in einer gemütlichen Atmosphäre und einem angemessenen Rahmen bietet Zeit und Platz für Gespräche und Austausch miteinander. Es wird täglich Obst und Gemüse für alle Kinder angeboten, um allen Kindern eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen.

➤ Freispiel außerhalb der Gruppe:

Die Kinder können nach Absprache mit den Erzieherinnen ihren Gruppenraum verlassen und andere Spielmöglichkeiten nutzen. Das umfasst den Flurbereich, den Bewegungsraum, die anderen Gruppen und das Außengelände.

Abschlusskreis

Der Abschlusskreis beendet den Vormittag im Kindergarten. Es wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert und verschiedene Spiele gespielt oder Lieder gesungen. Anschließend werden die Kinder bis 12.30 Uhr abgeholt.

In den Ganztagsgruppen werden die ersten Kinder in dieser Zeit verabschiedet. Danach beginnt für die übrigen Kinder die Mittagszeit.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von den Kindern der jeweiligen Gruppen gemeinsam eingenommen.

Mittagsschlaf/Mittagsruhe

Die Kinder machen zum Teil einen Mittagsschlaf. Die Zeiten werden mit den Eltern abgesprochen. Für die älteren Kinder findet nach Bedarf eine Ruhezeit statt.

Freispiel mit einer kleinen Zwischenmahlzeit

In den Ganztagsgruppen wird am Nachmittag gegen 14:30 eine Zwischenmahlzeit eingenommen. Diese kann individuell, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zeitlich angepasst werden.

5.2 Wöchentlich stattfindende Angebote:

➤ angeleitetes Bewegungsangebot:

Ein angeleitetes Bewegungsangebot ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und beinhaltet verschiedene Übungen aus den Bereichen der Wahrnehmung und Motorik.

➤ Bücherei:

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gegen einen einmaligen Kostenbeitrag einmal wöchentlich ein Bilderbuch auszuleihen. Die Bücher werden von der kath. öffentlichen Bücherei zur Verfügung gestellt.

➤ Biblische Geschichte:

Pastor Schrader besucht in regelmäßiger Abfolge mittwochs die einzelnen Gruppen und erzählt im Morgenkreis eine biblische Geschichte. Darüber hinaus wird gemeinsam gesungen, gespielt und gebetet.

5.3 Monatlich stattfindende Angebote:

➤ „Gesundes Frühstück“

Einmal im Monat findet das „Frühstücksbuffet“ statt. Die Kinder müssen an diesen Tagen kein Frühstück mitbringen. Aus ständig wechselnden Lebensmitteln dürfen die Kinder ihr Frühstück selbstständig zusammenstellen und probieren.

5.4 Jahresablauf:

Im Kindergartenjahr werden neben den situationsorientierten Angeboten folgende Feste thematisiert:

- Erntedank
- Laternenfest
- Nikolaus
- Advent und Weihnachten
- Karneval
- Ostern

6. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Die Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Um eine qualitativ gute Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Informationsaustausch notwendig. Dazu gehören Dienstbesprechungen, Gruppenbesprechungen und Studientage.

Dienstbesprechungen:

- Organisatorisches
- Projekte, die sich aus dem Situationsansatz ergeben
- Vorbereitung von Veranstaltungen, wie z.B. Familiengottesdienste, Feste
- Vorbereitung und Reflexion unserer Arbeit
- Vorbereitung von Elternabenden

- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
- Tätigkeitsbereiche
- Fallbeispiele
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Verwaltungsaufgaben – Organisation
- Haushalt – Finanzen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Information über neue Spiel- und Lehrmaterialien
- Fortschreibung des Qualitätsmanagements
- Fortschreibung der Konzeption
- Verschiedenes

Gruppenbesprechungen:

Die Mitarbeiterinnen einer Gruppe tauschen sich wöchentlich z.B. über folgende Themen aus:

- Gespräche über Beobachtungen und Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder
- Vorbereitung und Reflexion der Arbeit am Vormittag; das beinhaltet z. B. Projektarbeit, Auswahl individueller Förderangebote

- Entwicklungsberichte und Förderpläne
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Verteilung der wöchentlichen Aufgaben und Angebote
- Elterngespräche vorbereiten und durchführen
- Anleitung der Praktikanten/innen
- Verschiedenes

Fortbildung:

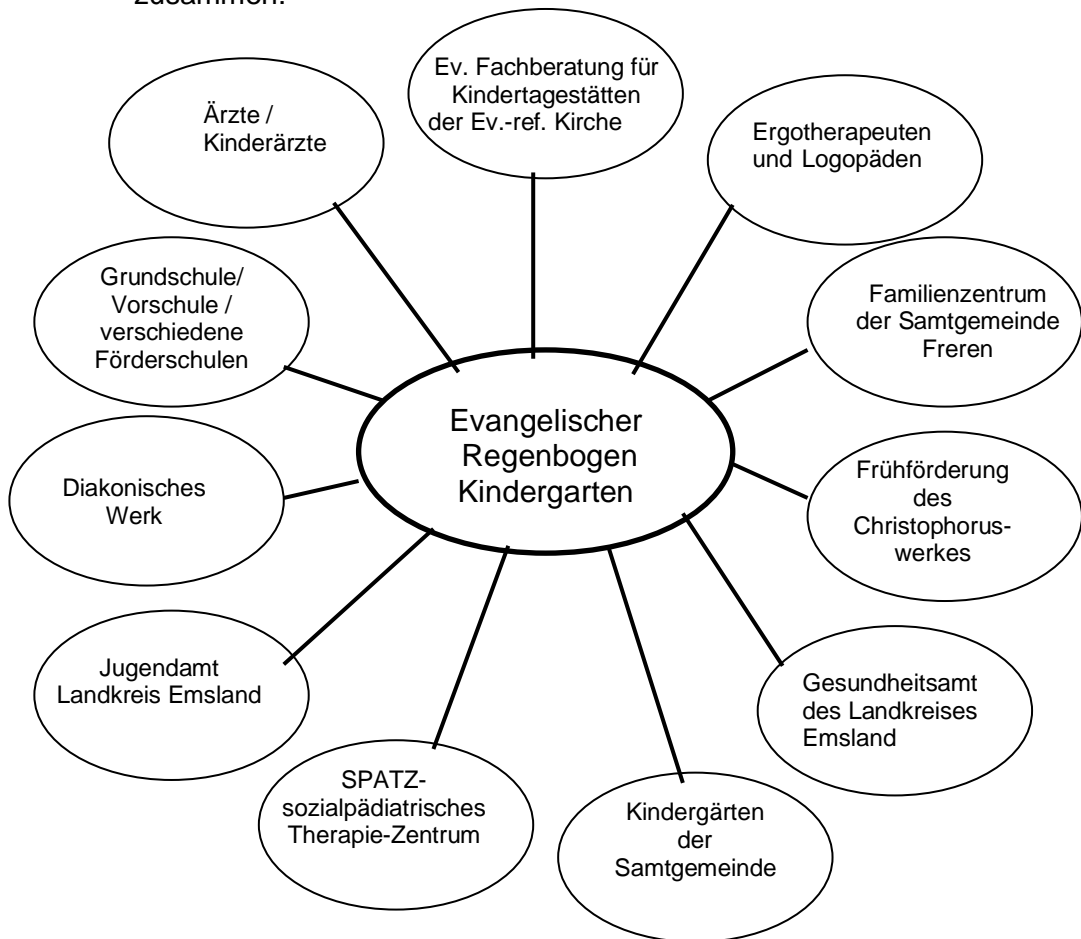
Die Mitarbeiter/innen sind verpflichtet, regelmäßig an Fortbildungen und Studientagen zu aktuellen pädagogischen und rechtlichen Themen teilzunehmen.

Mögliche Inhalte können sein:

- Entwicklungspsychologie
- Erste Hilfe
- Integration
- Kleinkindpädagogik
- Sicherheitsrichtlinien
- Datenschutz
- Sprache

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten arbeitet u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:



Diese Konzeption wurde erstellt:

- ⇒ als Reflexion der eigenen Arbeit
- ⇒ als Einführungshilfe für die Neueinstellung von Mitarbeiter/innen im Kindergarten
- ⇒ für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ⇒ für Eltern und alle Interessierten

Stand der Konzeption: Dezember 2022

Die Konzeption wird fortwährend überarbeitet und vertieft.

Weitere Informationen zum Berliner Eingewöhnungskonzept finden Sie unter:

<http://www.kita->

[fachtexte.de/fileadmin/website/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/website/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

Quellennachweis:

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005